

# **Anmerkungen zur Antwort der Bundesregierung**

## **auf die Kleine Anfrage „Stand und Perspektive der Taxonomie in Deutschland“**

**- Drucksache 16/9227 -**

---

Zusammengestellt von:

Dr. Regine Jahn, Gesellschaft für Biologische Systematik (GfBS) und

Dr. Kerstin Elbing, Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBIO)

---

### **Zu 16) Wo werden die in Deutschland bekannten Arten erfasst und inventarisiert?**

*Wie in Frage 1 dargelegt, wird dabei jedoch eine Reihe von Organismengruppen mangels entsprechender Experten nicht erfasst.*

>>> Die Antwort ist formal korrekt. Allerdings hat die Bundesrepublik im Rahmen der CBD internationale Verantwortung für die Biodiversität als solche übernommen – und nicht nur für die Artengruppen, für die gerade zufällig Experten zur Verfügung stehen. Notwendig ist vielmehr, den erkannten Mangel aktiv anzugehen, so wie dies in anderen Disziplinen bereits beispielhaft getan wurde. Die Erkenntnis, dass es in Deutschland zu wenige Ingenieure gibt, hat ja auch nicht dazu geführt, sich z. B. aus dem Maschinenbau zurückzuziehen. Im Gegenteil: Ministerien und Verbände haben ihre Anstrengungen erhöht, frühzeitig und nachhaltig Studieninteressenten für diese Fächer zu gewinnen.

\*\*\*

*Dabei ist man auf die vielfach ehrenamtlich geleistete Arbeit der taxonomischen Experten mit regionalen oder bundesweiten Kenntnissen über Vorkommen und Bestandssituation der in Deutschland heimischen oder eingewanderten Arten angewiesen.*

>>> Es ist sicher richtig, dass eine professionelle, flächendeckende Erfassung der Biodiversität nicht finanzierbar ist. Ehrenamtliches Engagement ist erforderlich und erwünscht, kann aber wissenschaftlich ausgebildete Taxonomen und Artenkenner nicht ersetzen. Kenntnisse über Vorkommen und Bestandssituation von Arten sind eine wichtige Voraussetzung, dass die Bundesrepublik ihre internationalen Verpflichtungen in diesem Bereich wahrnehmen kann. In Zeiten knapper Kassen können wir nachvollziehen, dass die zuständigen Stellen alle Möglichkeiten ausschöpfen wollen, unentgeltlich an Grundlagendaten zu kommen. Sich in diesem Zusammenhang aber auf eine Datengrundlage zu verlassen, die nicht qualitätsgeprüft wurde, erscheint uns aber doch sehr mutig.

Aus unserer Sicht bedarf es eines erheblichen Ausbaus der Qualitätssicherungsmechanismen. Hierzu gehört in aller erster Line auch die Motivation, Training Anleitung und Supervision des ehrenamtlichen Engagements. Auch in Deutschland muss dringend ein – in anderen Ländern verbreitetes – Ehrenamtlichen-Management aufgebaut werden. Dieses dient zum einen der Motivation und Koordination, zum anderen aber auch dem Training der Ehrenamtlichen und damit der Evaluation und Qualitätssicherung. In diesem Sinne interpretieren wir auch die Antwort auf 28b und erbitten eine nähere Darlegung der dort vorgeschlagenen Bündelungen des Fachwissens ehrenamtlicher und beruflicher Taxonomen über die invasiven Arten hinaus.

\*\*\*

*In der Vergangenheit wurden vor allem im Bereich der Farn- und Blütenpflanzen in größerem Umfang Finanzmittel zur zentralen Zusammenführung der Daten zu Vorkommen und Verbreitung in einer Bundesdatenbank eingesetzt. Diese stehen über das Internetangebot [www.floraweb.de](http://www.floraweb.de) der Wissenschaft und der Öffentlichkeit frei zur Verfügung.*

*In laufenden FuE-Vorhaben werden der ehrenamtlichen Fachwelt Instrumente zur Unterstützung der Erhebungstätigkeit (Kartierungssoftware und darin enthaltene taxonomische Referenzlisten) zur Verfügung gestellt, sowie im Rahmen der global change Forschung die Aktualisierung der Basisdaten zur Verbreitung der Farn- und Blütenpflanzen finanziert.*

>>> Ähnlich erfolgreiche Beispiele aus dem Bereich der Tierwelt, sind uns nicht bekannt. Außerdem möchten wir hinterfragen, ob durch verschiedene – noch so erfolgreiche Einzelprojekte – tatsächlich eine nachhaltige (ständig aktualisierte) Inventarisierung sichergestellt werden kann. Hierzu bedarf es anderer, langfristig angelegter Strukturen und abgestimmter Erfassungsprogramme, wie sie derzeit nur in Ansätzen vorliegen.

### **17. Welchen Stellenwert räumt die Bundesregierung der Taxonomie im Rahmen der Biodiversitätsforschung und Diversitätspolitik ein?**

*Die Bundesregierung räumt der Taxonomie im Rahmen der Biodiversitäts-Forschung und Biodiversitäts-Politik einen hohen Stellenwert ein.*

>>> Dieser hohe Stellenwert, den die Bundesregierung hier proklamiert, wird aus unserer Sicht aus den vorgelegten Antworten nur in Ansätzen deutlich.

### **19. Welche Grundlagenforschung zur Artenvielfalt in Deutschland fördert die Bundesregierung?**

*Ein zentrales Forschungsprojekt im Bereich der Grundlagenforschung ist die Global Biodiversity Information Facility (GBIF).*

>>> Die GBIF-Datenbanken sind ein wichtiges Instrument, dass dringend ausgebaut werden muss. Unserer Kenntnis nach kommt die Bundesrepublik Deutschland derzeit zwar ihren finanziellen Zusagen für die internationale GBIF-Arbeitsstruktur nach, Aktivitäten in Deutschland wurden aber bisher nicht finanziert.

### **21. bis 25. Ausbildung Taxonomie**

*Die Ausbildung an den Universitäten obliegt der Zuständigkeit der Bundesländer.*

>>> Angesichts der bereits mehrfach zitierten gesamtstaatlichen Verantwortung der Bundesrepublik gehen davon aus, dass die Bundesregierung – auch nach der Föderalismusreform – Möglichkeiten und Wege finden kann, durch Auslobung von Wettbewerben etc. zumindest Best-Practise- Beispiele zu unterstützen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der Antwort auf Frage 28b, die eine Stärkung der Kapazitäten in Ausbildung und Forschung (sicherlich nicht nur für invasive Arten) vorsieht.

\*\*\*

*Spezielle Taxonomie-Lehrstühle sind zwar nicht zahlreich,*

>>> Uns ist kein einziger Taxonomie-Lehrstuhl bekannt, daher können wir die Antwort nur als Euphemismus ansehen.

### **24. Teilt die Bundesregierung die Befürchtung, dass wertvolles Wissen im Bereich der Taxonomie zunehmend verloren geht bzw. nur noch im ehrenamtlichen Bereich weitergehen wird?**

*Der Rückgang des Interesses an taxonomischen Fragen ist ein weltweites Problem, auf das bereits vor Jahren eindringlich hingewiesen worden ist.*

>>> Wir teilen diese Einschätzung nur bedingt. Nicht das Interesse an taxonomischen Fragen ist zurück gegangen, sondern die Finanzierung entsprechender Untersuchungen. Viele gute Nachwuchswissenschaftler haben sich einen Job außerhalb der Taxonomie suchen müssen.

## **26. Unterstützt bzw. fördert die Bundesregierung die Forschung zur Verbesserung der Methodik taxonomischer Lehre, wenn ja, wie?**

*Im Rahmen der Forschungsprojekte des BMBF wird vielen Diplomanden und Doktoranden die Gelegenheit gegeben, ihre Fähigkeiten in der klassischen Taxonomie ebenso wie in neuesten modernen Methoden auszubauen und zu vertiefen. Zahlreiche Postdoktoranden konnten auf dieser Grundlage in den langfristig angelegten Projekten auf ihre Habilitation hinarbeiten.*

>>> Das BMBF unterstützt verschiedene Projekte, die das taxonomische Wissen erweitern. Didaktische Elemente („Methodik taxonomischer Lehre“) spielen dabei unseres Wissens nach keine Rolle. Diplomanden und Doktoranden haben tatsächlich „die Gelegenheit“ ihre Fähigkeiten auszubauen und zu vertiefen. Dazu müssen allerdings in der studentischen Ausbildung zumindest die Grundlagen gelegt worden sein. In der Person der Habilitanden sind möglicherweise taxonomische Kenntnisse und Lehrerfahrung vereint – mit methodischer Aneignung hat das aber wohl weniger zu tun.

## **28. Invasive Arten**

*Für praktische Maßnahmen gegen neue invasive Arten bestehen weniger Probleme im Bereich der Taxonomie als z.B. im Bereich der Frühwarnung (d.h. in der Etablierung eines Meldesystems), der Vernetzung der Information und dem schnelleren Herantragen an die öffentlichen Stellen sowie in fehlenden bzw. nicht zeitnahen Gegenmaßnahmen. Unabhängig davon erscheint es sinnvoll, das Fachwissen ehrenamtlicher und beruflicher Taxonomen stärker zu bündeln (vgl. Fragen 16 und 40) und die Kapazitäten in Ausbildung und Forschung zu stärken.*

>>> Wir stimmen dieser Aussage weitestgehend zu. Hauptproblem ist aus unserer Sicht vor allem die nicht ausreichenden Monitoringsysteme. Die Bündelung des Fachwissen ehrenamtlicher und beruflicher Taxonomen und die Stärkung der Kapazitäten in Ausbildung und Forschung kann sich sinnvoller Weise nicht auf invasive Arten begrenzen.

## **30. Wie bewertet die Bundesregierung die „Initiative Taxonomie – Stiftungsprofessuren für Deutschland“, und welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, diese zu unterstützen, insbesondere hinsichtlich der Einrichtung von Kompetenzzentren der deutschen Taxonomie als zentrale Anlaufstellen aller Bundes- und Landesbehörden?**

*Die „Initiative Taxonomie – Stiftungsprofessuren für Deutschland“ fordert Taxonomie als nationale Forschungsaufgabe zu begreifen, indem Bundesregierung und Bundesländer gemeinsam mehrere Lehrstühle in der Taxonomie finanzieren. Die Entscheidung über die Einrichtung von Lehrstühlen an den Universitäten zur Ausbildung im Bereich Taxonomie obliegt der Zuständigkeit der Bundesländer. Im Rahmen der Föderalismusreform ist hier eine strikte Trennung der Kompetenzen von Bund und Ländern erfolgt. Die Bundesregierung sieht keine Möglichkeiten, die Einrichtung und längerfristige Finanzierung solcher Lehrstühle zu unterstützen.*

>>> Die Entscheidung über die Einrichtung von Lehrstühlen liegt nicht bei der Bundesregierung, das ist richtig. Dennoch sollte es möglich sein, hier unter den Stichworten „Nachwuchsförderung“, „Forschungsaufgabe“ oder „Best Practice zum Nachmachen“ gemeinsam mit weiteren (auch privaten) Förderinstitutionen neue Impulse zu setzen (siehe Kommentar zu 21-25).

### **38. Wie bewertet die Bundesregierung die „Darwin Declaration“ von 1998, die das „Taxonomische Impediment“ beschrieb, und wurden bei den hier beschriebenen Defiziten nach Auffassung der Bundesregierung Verbesserungen erreicht?**

*Auf Bundesebene wurde im Rahmen der Global Taxonomy Initiative (GTI) der Biodiversitätskonvention ein Nationaler Focal Point eingerichtet (<http://www.gti-kontakt-stelle.de>), der umfassend informiert und die Taxonomen in Deutschland besser vernetzt. Durch den Gebrauch moderner Informationstechnologie wurden zwar keine zusätzlichen Kapazitäten geschaffen, die vorhandenen jedoch besser ausgenutzt.*

>>>Es ist richtig, dass durch den Gebrauch moderner Informationstechnologie vorhandene Kapazitäten besser ausgenutzt (sic!) werden können. Die entsprechenden Spielräume sind derzeit aber ausgereizt. Personelle und finanzielle Kapazitäten müssen dringend aufgestockt und nachhaltig gesichert werden.

### **41. Wie viele ehrenamtliche Taxonominnen und Taxonomen sind nach Kenntnis der Bundesregierung in Deutschland tätig?**

*Taxonomie im wissenschaftlichen Sinne (Klassifikation und Beschreibung neuer Arten, Revision existierender Abgrenzungen/Klassifikation von Taxa) wird eigentlich nicht ehrenamtlich betrieben.*

>>>Diese Aussage ist richtig, verkennnt aber, dass diese hoch professionellen Tätigkeiten zukünftig verstärkt von Ehrenamtlichen betrieben werden müssen, da es immer weniger hauptamtliche Experten geben wird

...

*Diese Organisationen beklagen jedoch des allmählichen Rückgang der Wissensträger, verbunden mit einem zunehmend sich manifestierenden Mangel an Nachwuchs, der vor allem auch durch den Verlust an qualifizierten Ausbildungsmöglichkeiten an den Universitäten und Fachhochschulen begründet wird.*

>>> In indirekter Rede wird der Verlust an Ausbildungsmöglichkeiten benannt, der in gewissem Widerspruch zu den Antworten 21-25 steht. Gefragt war ohnehin nach den ehrenamtlich tätigen Taxonomen, für deren Training und Einbindung wir bereits unter 16 Vorschläge gemacht haben.

### **42. Wie unterstützt die Bundesregierung dieses Engagement?**

*Die „Initiative Taxonomie - Stiftungsprofessuren für Taxonomie“ hat sich für die Einrichtung von Stiftungsprofessuren für Systematik und Taxonomie als Maßnahme gegen den zunehmenden Ausbildungsnotstand eingesetzt. Die Bundesregierung unterstützt die Initiative über die Einrichtung der nationalen Kontaktstelle der GTI, die auch Mitunterzeichner der Initiative ist (s. Frage 38).*

>>> Wir weisen explizit darauf hin, dass es sich um eine rein symbolische Unterstützung handelt, denn auch die GTI ist finanziell nicht gesichert.

Berlin, August 2008